

Auflage 12.000 Exemplare.

Salzburger Volksbote

Erstet jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat.

Zeitung des katb. Bauernbundes Salzburg

Adresse für Bauernbund u. Volksbote: Bauernbundplatz.

Nummer 14

20. August 1914.

XIV. Jahrgang

Auf in den Kampf!

Von Domprediger Johann Schmiderer.

O Schnitter! Reif, schon überreif
Mauscht der Gesilde Aehrengold — —
Komm, Schnitter, komm, zur Sichel gereif;
Dann froh in die Scheune den Segen geholt!
Was säumst du, Schnitter, was kommst du nit?
Kannst du vergessen auf den Schnitt?

Ich kann nicht denken der Erntezeit — —
Mich rief mein Kaiser, so weit, so weit;
Er rief mich auf ein ander Feld,
Hin, wo der Tod seine Ernte hält!
Dort muß ich mähen in Feindes Reich'n,
Dort, ja dort muß ich Schnitter sein!

Es grünen die Matten firnennah,
Es blühen Rau' und Edelweiß — —
O Scene, wie es sonst geschah,
Zu deiner Tristen und Berge Preis
Sittm' Nieder an mit hellem Schall
Und wecke der Berge Widerhall!

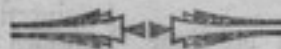
Ein Tränlein der treue Bursche zerdrückt,
Dann schwenkt er sein Hütel, rautengeschmückt,
Und jauchzt einen Jubelschrei zum letztenmal
Hinab von den Almen ins tiefe Tal:
„Lebt wol nun, lebt wohl, ihr freien Häh'n,
Muß für die Freiheit kämpfen geh'n!“

Im Pavillon die Kurmusik
Schwermütige, süße Weisen spielt,
Die Welt der Städter, fein und schick,
Luftwandelnd die Promenaden füllt — —
Da naht ein Bote, ernst und bleich:
„Der Krieg ist da — Hoch Oesterreich!“

Und wie ein Gebet zum Himmel zieht
Der heilige Hymnus: das Kaiserlied!
Und wie ein Heerruf zum Waffentanz
Erschallt es: „Heil dir im Siegeskranz!“ —
Im Pavillon die Kurmusik,
Sie spielt — sie spielte ihr letztes Stück.

Es ruft der Glocken ernster Mund,
Weihvoll ertönt der Orgel Gebraus — —
Was eilt das Volk zur Abendstund'
Und drängt in Scharen ins Gotteshaus?
Gilt's wieder der Marienkönigin,
Zieh'n sie zum Herzen Jesu hin!

Wohl ist es zu Mariens Ehr',
Zum Herzen Jesu zieh'n sie her:
„Maria, woll' uns Schutzfrau sein,
Dirg, Herr, uns in den Wunden dein!
Erbarmen, Erbarmen für Volk und Land —
Gott, schütze uns im Weltenbrand!“



Der Weltkrieg hat begonnen!

Der blutige Tanz durch ein eisenstarrendes Europa hat seinen Anfang genommen und erschüttert erleben wir ein großes Stück Weltgeschichte mit. Es wäre ober gefehlt, anzunehmen, daß der Weltkrieg wegen des Straßengerichts, das Oesterreich über Serbien verhängt hat, allein begonnen habe. Im Gegenteile haben die Russen, die Franzosen und die Engländer seit Jahren gewartet, um über Oesterreich und Deutschland herzufallen und den ihnen so verhassten Dreieck zwischen Deutschland, Oesterreich, und Italien zu zerreißen.

Russische Falschheit gegen Deutschland!

Rußland ist der alte Feind Deutschlands und Oesterreichs. Deutsche Art und Sitte und vor allem deutsche Kraft war dem friedenden Slaventum seit jeher ein Dorn im Auge. Während sich der Deutsche offen und ehrlich ausspricht und vor aller Welt für das einsteht, was er für gut findet, arbeitet Serbenbosheit und Russentümele stets im Finstern und mit unehrlichen Mitteln. Das hat Rußland in den letzten Tagen zur Genüge bewiesen!

Noch vor wenigen Tagen hat der russische Zar Nikolaus den Deutschen Kaiser Wilhelm mit herzbewegenden Worten, er möge ihm helfen, einen Weltkrieg zu verhüten. Kaiser Wilhelm versprach, alles zu tun, um seinen Bundesgenossen Oesterreich zu bewegen, gegen Serbien nicht zu weit zu gehen. Oesterreich gab auch sofort die Erklärung ab, daß es an eine Erweiterung der Monarchie durch serbisches Gebiet nicht denke. Während dieser Verhandlungen wurde aber bekannt, daß Rußland trotz seiner Friedensbeteuerungen und trotz des Ehrenwortes des Zaren die allgemeine Mobilisierung angeordnet habe und daß sich die russischen Truppen bereits den deutschen und österreichischen Grenzen nähern. Kaiser Wilhelm machte nun den Zaren mit ernststen Worten darauf aufmerksam, daß die Mobilisierung der russischen Truppen durchaus wohl nicht von großer Friedensliebe zeige und daß auch Deutschland mobilisieren müsse, wenn Rußland fortfahre, die deutschen und österreichischen Gebiete zu bedrohen. Zugleich setzte Kaiser Wilhelm dem Zar eine Frist von zwölf Stunden, sich zu erklären, ob er Frieden oder Krieg wolle. Der Zar gab auf diese Vorstellungen keine Erklärung ab, ließ aber sofort die russischen Truppen gegen deutsches Gebiet vorrücken und dasselbe durch Kosaken plündern, so daß Kaiser Wilhelm gezwungen war, an Rußland die Kriegserklärung überreichen zu lassen.

Falsch, verlogen und hinterhältig bis zum letzten Augenblick. . . das ist echt russische Art. . . Wie die Väter taten, treiben es auch die Söhne in jenem Rußland, wo Mord, Gift,

Bomben, Strick, Totschlag und Lüge seit jeher daheim sind.

Das ist auch der Dank dafür, daß Deutschland und Oesterreich dem Zar keine Schwierigkeiten machten, als das aufstrebende Japan dem russischen Moloch vor wenigen Jahren zu Land und zu Wasser eine Niederlage nach der anderen beibrachte, so daß es Deutschland und Oesterreich ein Leichtes gewesen wäre, über das geschwächte Rußland herzufallen und alte Rechnungen zu begleichen. . .

Frankreich gegen Deutschland.

Die Franzosen haben die Jahre 1870 und 1871, da sie von deutscher Kraft und Einigkeit zu Boden geschmettert wurden und Elsaß-Lothringen abtreten mußten, nie vergessen. Seit nahezu 50 Jahren geht das Bestreben Frankreichs dahin, diese Länder zurückzugewinnen, und die Franzosen haben sich deshalb auch mit Rußland enge verbündet, um ihr Ziel zu erreichen. Die freie Republik Frankreich, von der stets die Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ im Munde geführt werden, verbindet sich mit Rußland, wo jede freie Meinungsäußerung mit der Knute brutal unterdrückt wird, wo sich die Unkultur breit macht, so daß das gefnechtete Volk zur Selbsthilfe schreiten muß. . .

Und haben die Franzosen das Jahr 1812 nicht vergessen, da die von Hunger und Kälte geschwächte „Große Armee“ von den unbarmherzigen Russen vollends aufgerieben wurde? War es nicht Rußland, das in gefäßigster Weise gegen das zumeist von Oesterreichern und Preußen in den Jahren 1814 und 1815 zu Boden geschmetterte Frankreich auftrat? Die Franzosen mögen mit Recht fürchten, wenn einst die Geschichte ihres Landes geschrieben werden wird. Eine freie Republik als Bundesgenossin des Jarentums, das alle Freiheit mit Füßen tritt! . . .

Frankreich hat sofort nach der Kriegserklärung Deutschland an Rußland deutsches Gebiet angreifen lassen und sogar Flugschiffe bis nach Nürnberg entsendet, von denen Bomben in diese friedliche Stadt geworfen wurden. . . Frankreich hat dem Ganzen aber die Krone dadurch aufgesetzt, daß es an Serbien ein beglückwünschendes Telegramm richtete. . . Frankreich und Serbien als Königsmörder! Stimmt! . . .

Belgien gegen Deutschland.

Zur Durchführung seines Kriegsplanes brauchte Deutschland unbedingt den freien Durchzug seiner Truppen durch Belgien, um sich auf diese Weise wirksamer gegen Frankreich kämpfen zu können. Deutschland ließ bei den belgischen Regierung anfragen, ob der Durchzug deutschen Truppen gestattet werde. In diesem Falle würden alle Kosten ersetzt werden. Da Belgien sich weigerte, dieses Zugeständnis zu machen, ließ Deutschland seine Truppen nach

Belgien einmarschieren. Der deutsche Reichskanzler betonte im deutschen Reichstage, daß das Unrecht nach dem Kriege wieder gutgemacht werden würde. Deutschland konnte nicht anders handeln, da es alle Mittel ergreifen muß, sich gegen Tod und Teufel durchzuhauen. Aus diesem Grunde mußte auch Luxemburg von den deutschen Truppen besetzt werden.

England erklärt wegen der Besetzung Belgiens an Deutschland den Krieg!

England verfolgte in den letzten Jahrzehnten das Aufstreben Deutschlands mit stets wachsendem Mißtrauen. Der Kränkergeist, von dem England seit jeher beherrscht wurde, fürchtete mit Recht, durch das aufstrebende Deutschland die Oberherrschaft zur See zu verlieren und damit den gewinnbringenden Welthandel. Die Industrie hat sich in Deutschland zu einer ungeahnten Bedeutung emporgehoben, Kaiser Wilhelm förderte auch die Erwerbung neuer Gebiete in Afrika und gestaltete zu diesem Zwecke die deutsche Flotte in einer Weise aus, durch welche der Reid Englands wachgerufen wurde. England richtete nun aus Anlaß der Besetzung Belgiens an Deutschland die Aufforderung, aus Belgien sofort die deutschen Truppen zurückzuziehen. Belgien hatte sich an England diesbezüglich um Hilfe gewendet, da Deutschland diese Aufforderung ablehnte, erklärte England an Deutschland den Krieg. Obwohl Deutschlands und Englands Herrscherhäuser durch nahe Familienbände verbunden sind, läßt England seine Flotte gegen Deutschland los und stellt sich in die Reihe jener Staaten, die Serbiens Nordpolitik schützen wollen . . .

Große Begeisterung in Deutschland.

In Deutschland herrscht große Begeisterung, sogar die Sozialdemokraten haben gelobt, Gut und Blut für die gerechte deutsche Sache einzusetzen. Die Sozialdemokraten mögen ahnen, was ihnen die russische Krute bringen würde, falls Deutschland und Oesterreich der Uebermacht erliegen sollten. Es war ein herzerfreuender Anblick, als im deutschen Reichstag die Führer sämtlicher Parteien dem Kaiser Wilhelm mit Handschlag gelobten, den letzten Blutstropfen für die Ehre und Freiheit Deutschlands einzusetzen. Auch in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden herrscht große Begeisterung. Die Millionenherre Deutschlands setzen sich in Bewegung; sie sind erfüllt von dem Geiste des Jahres 1870 und werden nicht wanken noch weichen, wenn es auch gegen eine noch so große Uebermacht zu kämpfen gilt. Deutschlands Heere werden im Verein mit Oesterreich zeigen, was Intelligenz gegen die asiatische Unkultur der russischen Massen vermag. Mag der russische Zar mit der Krute seine Truppen in die Schlacht treiben, mag er sie mit Schnaps betäuben — die deutschen und die Oesterreichischen Truppen werden

der Welt zeigen, was echte und wahre Begeisterung für eine gerechte Sache vermag!

Die bisherigen militärischen Erfolge unserer Truppen im Süden und im Norden des Reiches. — Kein feindlicher Ruffe auf österreichischem oder deutschem Boden.

Bevor nicht sämtliche Truppen ihre Stellungen bezogen haben, ist an entscheidende Schlachten nicht zu denken. Die bisherigen Zusammenstöße zwischen Oesterreichern und Serben beschränkten sich auf kleinere Gefechte. Die Serben wurden bei ihrem Bestreben, die Grenze zu überschreiten, überall mit blutigen Köpfen zurückgewiesen. Auch die Montenegriner erlitten starke Verluste, als sie in die Herzegovina einzudringen versuchten. Da sich die serbische Hauptarmee in das Innere des Landes zurückgezogen hat, stehen schon in der nächsten Zeit entscheidende Kämpfe bevor. Die serbische Armee ist schlecht verpflegt; die Bevölkerung Neuserbiens weigert sich, Kriegsdienste zu tun, wozu sie auch von der Türkei aufgemuntert wird.

Im Norden des Reiches ist die österreichische Armee gemeinsam mit den deutschen Brüdern in das russische Polen eingedrungen. Die Russen ziehen sich überall zurück, was bei den mit ihnen verbündeten Franzosen einen sehr schlechten Eindruck machen wird. Die Franzosen hatten gehofft, daß die russischen Kosaken sowohl das deutsche als auch das österreichische Gebiet überfallen werden, um zu fangen und zu brennen. Gerade das Gegenteil ist aber der Fall, die Russen ziehen sich zurück, verheeren und plündern dabei die eigenen Gebiete und zerstören die Eisenbahnen und die Brücken. Die Russen waren eben nicht gehörig gerüstet. Ein Teil der Einkaufenen muß mit der Krute in den Krieg getrieben werden, eine Begeisterung für den Krieg herrscht bei den Russen durchaus nicht. Die russischen Polen erheben sich wie ein Mann gegen ihre bisherigen Peiniger und Bedrücker. Sie sehen in den Oesterreichern und Deutschen ihre Befreier. Die bisherigen Erfolge der Oesterreichischen und der deutschen Truppen in Russisch-Polen lassen hoffen, daß wir auch bei größeren Zusammenstößen Sieger bleiben werden.

Die deutschen Truppen haben sich rasch der starken belgischen Festung Lüttich bemächtigt und hierbei einige tausend Gefangene gemacht. Es ist das für die französische Armee ein harter Schlag. Die Franzosen hatten gehofft, gemeinsam mit den Belgiern gegen die Deutschen losgehen zu können. Die Franzosen haben in ihrer Hochgier sämtliche Oesterreicher, auch die Deutschen und Italiener ausgewiesen und sich dabei große Noheiten zuschulden kommen lassen. Zur See hält sich die deutsche Flotte großartig. Ein deutsches Kriegsschiff hat die russische Seefestung Libau mit Erfolg beschossen, ein kleiner Dampfer legte in der Nähe der Themse Minen, so daß ein englisches Kriegsschiff vernichtet wurde. Die

Deutschen sind zu Land und Meer rücksichtslose Losgeher und darin liegt ein großer Teil ihrer raschen Erfolge. Die Russen sind bereits für ihre Hauptstadt Petersburg besorgt.

Schweden, Rumänien, Bulgarien, die Türkei, Japan und die Vereinigten Staaten Nordamerikas stehen Bewehr bei Fuß. Sie alle werden voraussichtlich in den Kampf eingreifen und gegen England und Rußland in erster Linie losgehen. Die Türkei, Rumänien und Schweden fürchten, im Falle eines Sieges der Russen, von dem russischen Koloz verschlungen zu werden, Nordamerika und Japan lassen die Welt Herrschaft Englands zur See nicht zu, abgesehen davon, daß Japan alte Rechnungen mit Rußland zu begleichen hat. Nordamerika will die Handelschiffe Deutschlands und Oesterreichs während der Kriegszeit unter seiner Flagge verkehren lassen. Mengt sich England da ein und nimmt es solche Schiffe weg, dann wird Nordamerika sofort eingreifen.

Halt' euch wohl, ihr deutschen Brüder, greift den Feind recht herzhaft an!

In Wien und Berlin herrscht großer Siegesjubel. Auf den großen Erfolg, den die deutschen Truppen in Belgien errungen haben, folgte am 10. August die Schlacht bei Mühlhausen im Elsaß, wo die Franzosen von den deutschen Truppen nach erbitterten Kämpfen zurückgeworfen wurden. Die Verluste der Franzosen, die in Gefahr stehen, auf schweizerisches Gebiet gedrängt zu werden, sind sehr große. Die deutschen Brüder von heute führen also auf den historischen Schlachtfeldern des Elsaß ein geradezu scharfes Schwert wie ihre Vorfahren in den Jahren 1870 und 1871! Gott mit eurer gerechten Sache, ihr deutschen Brüder! Mit der Hoffnung der Franzosen, den Krieg auf deutschem Gebiete zu führen, ist es nach den siegreichen Vorstößen der Deutschen also auch diesmal nichts. Die Erfolge der Schlacht bei Mühlhausen sind so große, wie sie nach der ersten Schlacht bei Wörth im Jahre 1870 zu verzeichnen waren.

Tapfer dreingehauen und alles übrige Gott überlassen!

Die schweren Kriegszeitern werden mit Gottes Hilfe wieder vorübergehen und die Greuel des Krieges von unseren Gebieten ferne bleiben, wenn die Völker Deutschlands und Oesterreichs den Kopf hochhalten, die Hände aber zum Himmel mächtigen falten und im übrigen tapfer dreinhauen, wie sie es von ihren Vätern gelernt haben. . . Wir haben diesmal durchaus keine Sorge, daß unsere Waffen schlechter sind als die unserer Feinde. Wir sind im Gegenteile gut gerüstet und mit eiserner Disziplin und mit starkem Kampfesmut ziehen unsere musterhaft ausgebildeten Bundestruppen gegen den tönernen Koloz Rußland, welches Riesengebiet gleich Frankreich mit inneren Unruhen zu kämpfen

hat. Frankreich ist zudem durchaus nicht so gut gerüstet, als man bisher annahm. Gerade in der letzten Zeit sind diesbezüglich Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen, nach denen eine ähnliche Lotterwirtschaft besteht, wie zu jener Zeit, als die französischen Truppen im Jahre 1870 gegen Deutschland in den Kampf zogen. . .

Zeiget euch würdig eurer Väter!

Ihr alle aber, liebe Bundesbrüder, die ihr nicht zu den Hohnen eingerückt seid, zeigt euch würdig jener, die auf dem Felde der Ehre Gut und Blut für Kaiser und Vaterland einsetzen! Ringet nicht verzweifelt die Hände, gebet euch auch keinem trostlosen Trennungsschmerze hin! Sehet mit Vertrauen den kommenden Zeiten entgegen! Haltet zusammen, einer tröste und stärke den anderen! Denken wir daran, was unsere Vorfahren zur Zeit der Franzosenkriege in den Jahren 1805, 1809 und in den Jahren 1814 und 1815 zu leiden hatten!

Es gilt also, die Leiden des Krieges mit Zuversicht und Ruhe zu tragen! Treten wir ein mit Fassung und Kraft in die schweren Zeiten, bleiben wir ein einzig Volk von Brüdern, das den festesten Glauben an Gott, Kaiser und Vaterland tief im Herzen trägt! Flehen wir zu Gott, daß die Sonne des Friedens recht bald wieder herableuchte auf ein siegreiches, ruhmgekröntes Vaterland!

Uom Kriegsschauplatz

Uegen auch heute nur spärliche Nachrichten vor. Ueber die jüngsten Kämpfe im Westen laufen lediglich nähere Details ein, die, soweit sie sich veröffentlichen lassen, alle die große Bedeutung der von den deutschen Truppen errungenen Siege erkennen lassen.

An der deutsch-russischen Grenze bestanden die deutschen Truppen eine Reihe von kleineren Gefechten siegreich. Zwei russische Kavallerie-Divisionen, welche das Grenzstädtchen Merggrabowa in Brand gesteckt hatten, wurden zurückgetrieben und bei Mlawa stehendes Kavalleriekorps wich vor einer deutschen Kolonne nach Süden aus. Die Oesterreicher sind auf ihrem südlichen und ihrem nördlichen Kriegsschauplatze fortgesetzt im Vordringen: Sie haben die serbische Grenzfestung Schabatz erstickt, an der Drina die Serben mit blutigen Köpfen heimgeschickt, auch den Kulturhelden der Schwarzen Berge eins auf Dach gegeben und setzen im Norden im Raume westlich der Weichsel ihre Vordrängbewegung fort und sind auch östlich des Flusses bereits im Vordringen begriffen.

Wie aus Rußisch-Polen in Krakau eingetroffene Flüchtlinge berichten, befinden sich die Russen überall auf dem Rückzuge und plündern bereits im eigenen Lande. Die polnischen Rekruten entstehen sich durch die Flucht ihrer Bestimmung und die Desertionen russischer Grenzwach-